

Die Wette

von Casi

Ich hatte für das kommende Wochenende noch nichts vor. Eigentlich hoffte ich, das sich noch was für das Wochenende ergeben würde. Um meinem Glück etwas auf die Sprünge zu helfen, ging ich an den Computer und chattete ein bißchen. Ich öffnete gerade "meinen" Channel, als mich ein alter Bekannter aus dem Chat ansprach. "Na, Du. Wie geht's. Du weißt ja, das noch eine Wette aussteht, oder?" Zu erst wußte ich gar nicht was er meinte, aber dann fiel es mit wieder ein. "Stimmt, hätte ich fast vergessen. Wird Zeit, endlich mal zusehen, wer die Wette gewinnt." Und so sprachen wir noch ein bißchen und verabredeten uns für Freitag Abend. "Ich schicke dir noch ein paar Anweisungen, damit das Wochenende auch ein Erfolg wird." So verabschiedete er sich und auch ich ging aus dem Chat. Nun wartete ich auf eine E-Mail von ihm. Es war schon Donnerstag Abend, als ich schon fast die Hoffnung aufgegeben hatte, als die "Anweisungen" endlich da waren:

"Hallo Tom, hier kommen die kleinen Hinweise:

Sei morgen so gegen 18.00h bei mir. Komm bitte mit Deinem Motorrad, da meins zur Zeit nicht läuft. Es versteht sich, das Du die Dainese Lederkombi anziehst und deine schwarze Bomber. Ich lasse die Garage offen, fahr einfach rein. Auf dem Boden liegt eine Maske, die Du aufziehst. Da neben lege ich noch ein par Handschellen, die Du dir hinter dem Rücken anlegst. Dann kniest und wartest einfach ab. Bis Morgen Kevin"

Allein schon beim des Lesen der E-Mail, spürte ich, wie sich was in meiner Trainingshose rührte. Ich war richtig geil und freute mich schon auf Morgen.

Endlich war es soweit, ich zog mir die Kombi an, die Bomber hing noch vom letzten Mal über dem Lenker von meinem Motorrad. Ich setzt den Helm auf und los ging es zu Kevin. Er wohnt nur ein paar Minuten von mir weg, was ziemlich gut war, da es heute ziemlich heiß war und ich schon jetzt kräftig schwitzte.

Wie Kevin geschrieben hatte, war das Garagetor auf und ich fuhr direkt in die Garage. Die Tür ging von selbst zu und nur ein kleines Licht über der Tür erhellte die Garage. Langsam wurde es mir etwas mulmig, obwohl ich Kevin schon lange kannte und wir uns häufig sehe, ist es immer wieder aufregend. Ich fand die Maske. Es war die aus dem dicken Leder, die weder Augenlöcher noch eine Mundöffnung hatte. Was eine fiese Ratte, dachte ich mir nur und zog sie über den Kopf. Die Handschellen hatte ich mir so hingelegt, das ich sie auch ohne zusehen anlegen konnte. Es machte "klick" und ich hatte keine Chance mehr, irgendwas zumachen. Wie Kevin mir geschrieben hatte, kniete ich hin und wartete. Es dauerte eine Weile bis ich spürte, wie mir die Maske zugeschnürt wurde und der Reisverschluß über der Schnürung geschlossen wurde. Die Riemen über den Mund und den Augen wurden stramm gezogen, so daß die Maske extrem eng anlag. "Wer hat dir eigentlich gesagt, das Du die Bomber ausziehen darfst. Sei froh, das ich heute so gut gelaunt bin," hörte ich Kevin sagen. Während er mit um meine Fußgelenke Schellen legte, spielte er mit einer Hand an meiner Beule in der Hose, die sich mittlerweile gebildet hatte. Plötzlich merkte ich, wie er mir versuchte meinen Helm auf den Kopf zusetzen. Es war recht schwierig, da die Maske recht dick war und der Helm sowieso schon recht eng war. Aber Kevin drückt nur fester, bis der Helm saß. Durch den Helm wurde die Maske noch enger an den Kopf gepresst und ich konnte jetzt auch nur noch ganz wenig hören. Ich fühlte mich jetzt schon total isoliert. So ließ er mich noch eine Weile in der Garage knien. Ich merkte wie Kevin mir die Handschellen löst.

Endlich konnte ich meine Arme wieder nach vorne nehmen und versuchte sofort mich gegen eine weitere Fesselung zu wehren. Kevin hatte allerdings ein leichtes Spiel, er drehte mich auf den Bauch, setzte sich auf mich und drehte mir den rechten Arm auf den Rücken. "Komm, Du

hast doch sowieso keine Chance, ich hab dich jetzt und Du bleibst jetzt erst mal hier. Also zappele nicht, sonst tut es nur weh!", lacht Kevin und fesselte mir die Hände auf den Rücken. Ich gab meinen Widerstand auf. Hatte ja nun wirklich keine Chance gegen ihn, das war mir klar, aber so leicht sollte er es auch nicht haben. "Wir machen jetzt einen kleinen Ausflug und dann werden wir auch die Wette einlösen.", sagte Kevin und schob mich in den Kofferraum seines Kombis. Decke drüber und los ging es. Ich hörte den Motor und wir fuhren eine ganze Weile. Mittlerweile hatte ich die Orientierung total verloren. Irgendwann stoppte der Wagen und er holte mich aus dem Kofferraum. Langsam schob er mich durch eine Tür und führte mich in einen Raum. "So, da wären wir. Ich denke wir können mit der Wette anfangen. Wie war das noch. Ich Fessel dich mit einer Zwangsjacke und Du befreist dich. Gut, dann wollen wir doch mal sehen, wer die Wette gewinnt!", lachte Kevin siegessicher. Er nahm mir den Helm ab und lockerte die Riemen über dem Mund und den Augen. "Na gut, ich nehme sie dir ab. Hast sie ja nun auch schon lange auf." Ich hörte wie er den Reisverschluß öffnete und die Schnürung sich langsam lockerte. Es war eine große Erleichterung aus dieser Maske rauszukommen. Bevor er mir die Hände frei machte, nahm er mich in den Arm und ich öffnete langsam meine Augen. Ich schaute ihm zu erst tief ins Gesicht und schaute mich dann um. "Na super, mich so zu verarschen! Das kommt alles zurück, warte nur ab!", drohte ich ihm, denn er hatte mich die ganze Zeit nur im Kreis gefahren. Wir standen mitten in seinem Spielzimmer im Keller. Hier hatten wir schon so einige geile Sachen gemacht. Er nahm mein Kopf in seine großen Hände und dreht mich somit um und öffnete mir die Fesseln an den Händen. Die Fußschellen ließ er aus Sicherheitsgründen, wie er sonst immer sagte, an. "Ich denke, die Jacke ziehst du besser aus. Sonst wird es noch so warm." Ich stimmte zu und zog die Jacke aus und schon hielt er mir eine Zwangsjacke aus Stoff hin. Die Jacke kannte ich schon, bis jetzt war ich noch nicht aus der Jacke rausgekommen, aber ich habe Kevin auch nicht erzählt, das ich zwischendurch von einem anderen in eine Jacke gesteckt wurde und der mir Tips gegeben hatte, wie man sich daraus befreien kann. Bei ihm hatte es auch meistens geklappt, also war ich jetzt ziemlich gespannt, ob es mir bei Kevin auch gelingen würde. Bevor er mir die Jacke zumachte, holte er ein Tuch, das er mir über die Augen band. "Sollst ja nicht alles sehen, was ich mache!", grinste Kevin und fing an die Riemen der Jacke strammzuziehen. Ich holte tief Luft, um ein bisschen mehr Spielraum zubekommen und das die Jacke dann nicht so eng anliegt. Als er anfang meine Arme zu kreuzen und die Riemen hinter dem Rücken zusammen zumachen, versuchte ich leicht einen gewissen Gegendruck auszuüben. Kevin schien von alledem nichts mitzubekommen. Das beste an der Jacke war, das sie keine Schrittgurte hatte. Als er fertig war, gab er mir einen Klaps auf die Schulter "Na dann mal los! Ich bin gespannt.", hörte ich ihn sagen. Ich fing langsam an zu prüfen, ob meine Rechnung mit dem Luftholen aufgegangen war. Und wahrhaftig, ich hatte recht viel Spielraum. Jetzt ging es nur noch darum, die Arme über den Kopf zu bekommen um sie dann aus den Ärmeln ziehen zu können. Kevin hörte ich ab und zu leise lachen. Es muss schon interessant ausgesehen haben, wenn sich ein Typ in Zwangsjacke auf dem Boden rum wälzt. Endlich gelang es mir die Hände über den Kopf zu bekommen. Von Kevin hörte ich plötzlich nichts mehr. Jetzt war es nur noch eine Kleinigkeit, die Jacke über den Kopf auszuziehen. Auch das klappte recht gut und ich nahm mir die Augenbinde ab. Kevin saß auf dem Stuhl mit großen Augen. "Scheiße, dass hätte ich nicht gedacht. Aber ist ja auch keine echte gute Zwangsjacke. Da hab ich noch was besseres und da kommst DU nicht raus!", sagte Kevin. "Das sehen wir dann, wenn es soweit ist, jetzt bist Du erst mal dran!", während ich es noch sagte, stürzte ich mich auf Kevin und riss ihn auf den Boden. So schnell konnte er gar nicht reagieren und ich setzt mich auf seine Brust und drückte meine Knie ihm auf die Oberarme. "Sieht nicht gut aus für dich!", lachte ich und griff nach einem Gürtel der auf dem Boden lag und band ihn um sein linkes Handgelenk. Dann nahm ich mein rechtes Knie von seinem Oberarm und winkelte den Arm so an, dass ich ihm in diesem Zustand zusammen binden konnte. Das selbe macht ich mit dem rechten Arm. So konnte er sich zumindest mit den Armen nicht mehr

wehren. "Ich hasse es, und ich sag es dir, ich mach hier nicht deinen Tisch!" Ich ließ mich nicht stören und drehte ihn auf den Bauch und fesselte ihm die Füße zusammen. Die Augen verband ich mit dem Tuch, dass ich noch um den Hals hängen hatte und ließ ihn so liegen. Kevin versuchte sich aus der Lage zu befreien. Irgendwie musste ich bei rechten Arm nicht genau aufgepasst haben, denn plötzlich war der Arm frei und er schaffte es in einem unbeobachtenden Moment den linken auch zu befreien. Gerade als ich es merkte, ich hatte mir gerade noch ein paar Seile für später zu recht gelegt, kam er von hinten an und drückte mich auch den Boden. Wir rauchten eine ganze Weile und es war ein geniales Gefühl. Seine Bomberjacke konnte ich die ganze Zeit an mir spüren. Mir fiel plötzlich ein, das ich schon mal versucht hatte ihm die Bomber von hinten über den Kopf zuziehen. Als er gerade wieder über mir war, griff ich nach den Bund der Jacke an seinem Rücken und versuchte sie hoch zu ziehen. Kevin war so überrascht, dass es mir gelang die Jacke über den Kopf zuziehen und ich ihm somit die Sicht nahm. Er versuchte die Jacke vom Kopf zu bekommen, was aber ohne Hilfe der Hände nicht gelang. Ich brauchte nur noch die Hände festzuhalten und zu fesseln und ich hatte ihn gefangen. Kevin wehrte sich zwar heftig, aber er hatte keine Chance. Ich brauchte ihm nur noch die Füße zu fesseln. Und da ich wusste wie sehr er hogtie haste, entschied ich mich für einen schönen strammen hogtie. "He, mach mich wieder los. Oh warte ab, wenn ich die bekomme!", drohte mir Kevin. Da mir das auf die Nerven ging, macht ich einen Knoten und das Tuch und band es in der Höhe vom Mund um die Bomberjacke, die ich ihm immer noch über den Kopf gelassen hatte. Er sah schon gut aus. Weißes Kapuzenshirt, Lederhose und schwarze Bomberjacke über dem Kopf. Um Kevin noch ein bisschen mehr zu ärgern, schnürte ich noch seine Ellebogen aneinander. So war ein Entkommen gänzlich unmöglich. "Tja, was mach ich denn jetzt? Na, ich denk Du kannst dich ja befreien, wenn Du keine Lust mehr hast. Ich mache mir es dann erst mal gemütlich." Ich legte ihm noch ein Kopfkissen unter und zog dann erst mal meine Lederkombi aus. Kevin wälzte sich, soweit es ging auf den Boden rum. Allerdings blieben alle seine Bemühungen vergebens.

Zwischenzeitlich bereitete ich die Pritsche vor, denn ich wollte ihn ja nicht die ganze Zeit so liegen lassen. Mittlerweile war einige Zeit verstrichen und ich entschied mich, Kevin langsam los zubinden. Bevor ich das Tuch und die Bomber vom Kopf nahm, legte ich mir eine Ledermaske breit, um sie ihm gleich wieder über den Kopf zu ziehen. Kevin sollte schließlich nicht wissen, was noch auf ihn wartete. Ich machte das Licht aus und zog ihm die Jacke vom Kopf und gleich die Maske über. "Was soll das denn, das war doch alles anders geplant!", beschwerte sich Kevin. Ich ließ mich nicht stören und machte wieder das Licht an, um ihm die Füße zu befreien. "Tja, manchmal läuft nicht alles wie geplant. Außerdem, wenn Du dich so leicht fesseln lässt!", lacht ich und Befahl ihm aufzustehen und sich mit dem Bauch auf die Pritsche zu legen. Mittlerweile wehrte sich Kevin auch nicht mehr, sondern ließ sich ohne Problem mit den Gurten auf der Pritsche fixieren. Irgendwie war mir das noch nicht fest genug und ich holte die Folie aus dem Schrank. Die wickelte ich mit mehreren Lagen um Kevin und die Pritsche. Es sah genial aus. Erst die breiten Lederriemen, die sich schön in die Bomber und in die Hose drückten. Das wurde durch die Folie noch verstärkt. Ich frage zwischendurch, ob noch alles in Ordnung wäre und Kevin nickte. Wunderbar dacht ich mir, also den Kopf kann er noch bewegen, also wickelte ich in der Höhe des Kopfes noch ein paar Folielagen drüber und somit war dieser auch noch fixiert. Da ich wusste wie sehr Kevin auf Schwitzen steht, entschied ich mich noch einen Schlafsack zu holen. Diesen legte ich von unten um die Pritsche und schloss ihn. Somit steckte Kevin nun noch in den Schlafsack. Um Kevin noch strammer auf die Pritsche zu bekommen, umwickelte ich das "Paket" noch mit Transportgurten. "Ich denke, das dürfte für das erste reichen.", sagte ich zu Kevin und streichelte über das vor mir liegende. Ich hörte Kevin zufrieden stöhnen. So ließ ich ihn eine ganze Weile seine Verpackung genießen. Zwischen durch schaute ich immer wieder nach Kevin, um ihm zu zeigen, dass er nicht alleine war. ...

Es war soweit, dass ich Hunger bekam und auch Kevin dürfte es nicht anders gehen. Außerdem waren 2 Stunden um. Diese Zeit haben wir immer ausgemacht für eine bondage, die "unerwartet" kommt. Also fing ich an ihn aus seinem Gefängnis aus Schlafsack, Folie und Gurten. Er war sichtlich erleichtert und als ich ihm endlich noch die Hände befreite, kam er langsam auf mich zu und wir kuschelten eine ganze Weile auf dem Matte, die im Raum lag. Endlich brach jemand das Schweigen. Wir zogen uns kurz um und fuhren zu "unserer" Kneipe. Nach einer kleinen Pause ging es wieder zurück. Auf dem Weg zu Kevins Haus ging es durch einen Wald und wie hätte es anders sein können, bock er in einen Waldweg ein. Bevor er weiter fuhr, verband er mir die Augen und fesselte mir die Hände mit einem Seil auf den Rücken. "Nicht wehren, jetzt bist Du dran. Also lass dich überraschen.", sagte Kevin und fuhr den Waldweg weiter. Er stoppte den Wagen und führte mich weiter in den Wald. Auf einer Lichtung musste ich mich auf den Boden legen. Dort fesselte er mich spreadeagle. Er spannte meine Arme ziemlich weit auseinander, dass es richtig weh tat. Ich merkte wie er mir das Shirt nach oben zog und langsam an meinen Brustwarzen rum machte. "Bist Du leise, oder muss ich dir einen Knebel in dein Maul stecken?", sagte Kevin recht bestimmend. Ich nickte mit den Kopf und ich spürte wie er mir meinen Gürtel aus der Lederjeans zog. Jetzt war mir klar, was mich erwartete und schon spürte ich den Gürtel auf meiner Brust. "Weißt Du was, Du zählst mit. Mal sehen, wie lange Du es heute aushältst!", lachte Kevin und fing an mir den Gürtel erst recht sanft und dann immer heftiger über die Brust zuziehen. Bei dem 23 Schlag musste ich laut aufschreien. "Na, was war das denn? Tja Pech, dann muss ich dich also doch ruhig stellen." Er zog mir meinen Stiefel aus und nahm mir den Socken ab. Ohne langes Zögern steckte er mir ihn in den Mund und wickelte ein paar Lagen Tape um den Mund, damit der Socken auch gut fixiert war. So geräuchgehemmt, schlug er weiter auf mich ein. Mit jedem weiteren Schlag, hatte ich das Gefühl meine Brust würde brennen. Aber es macht mich auch ziemlich geil, was Kevin wohl auch mittlerweile gemerkt hatte. Er knöpfte mir die Hose auf und nahm meinen prallen Schwanz in seine Hand. Ich hatte das Gefühl gleich zu platzen, so geil war ich. Nun hoffte ich, das er mich möglichst bald von meinem Druck befreien würde. Aber das hatte Kevin nicht vor. Mein Schwanz massierte er, aber kommen ließ er mich nicht. Ich zappelte und kämpfte dagegen an, aber leider keine Chance. Nach einer Weile zog er mir die Hose wieder hoch und band mir die Arme los. "Ich denke wir machen uns auf den Weg.", meinte Kevin und band mir das linke Bein los und drehte mich auf den Bauch. Er nahm ein Seil in die Hand und band mir die Ellbogen zusammen und legte mir Handschellen an. Bevor wir zum Auto gingen zog er mir wieder meinen Stiefel an. Dort legte er mich mal wieder in den Kofferraum. Bevor er den Deckel zuschlug, setzte er mir meinen Helm auf. "Nur damit Du dir nicht weh tust." Er fuhr los und bis in seine Garage. Dort holte er mich wieder aus dem Kofferraum raus und brachte mich in den Keller. Kevin stellte mich gegen einen Pfosten und fesselte meine Füße und Knie zusammen. Dann band er mich an den Pfosten. Meine Hände befreite er mir und fesselte sie mir gleich wieder, allerdings vor dem Pfosten. "Stell dich auf eine gewisse Zeit ein, die Du so stehen wirst. Du weißt ja: Rache ist süß!", lachte Kevin und fing an Folie um mich zuwickeln. Dadurch wurde ich noch fester an den Pfosten gedrückt. Es war ziemlich unbequem. Ich versuchte mich zu beschweren, aber Kevin hatte sicherheitshalber noch den Socken in meinem Mund gelassen. Also brachte mein Protest nichts. Während ich an dem Pfosten stand, bereitete Kevin alles für die Nacht vor. "So, dann mach ich dich mal los und Du gehst noch mal ins Bad. Da liegt dein Nachtgewand!", lacht Kevin und befreite mich aus meiner Lage. Ich ging nach nebenan in das Bad. Im Bad lag einiges zum Anziehen rum: Lederkombi, Regenkombi und eine Sturmhaube. Wie Kevin mir gesagt hatte, zog ich die Lederkombi an und darüber die Regenkombi. Diese hatte er modifiziert, wie ich feststellte. Er hat ein breites Halsband daran gemacht und eine Gummihäube. Diese zog ich noch über die Sturmhaube. So machte ich mich auf den Weg in den Keller. Jetzt war es mir schon ziemlich warm. Kevin stand mit einer anderen

Zwangsjacke vor mir. "Das ist meine neue und du wirst sehen, daraus kommst du nicht!", grinste mich Kevin an und hielt mir die Ärmel der Jacke hin. "Ach die Wette, na dann los. Du kannst dich schon mal auf eine Nacht im Sack einstellen, wenn ich hier raus bin bist Du dran!", forderte ich Kevin heraus. Er lachte nur und zog mir die Jacke an. Dadurch, dass ich schon die Kombis an hatte, war die Jacke schon ohne dass sie hinter den Rücken zu ist, ziemlich fest. Kevin zog langsam die Riemen fest und die Jacke legte sich bedrohlich fest um meine Körper. Jetzt kreuzte er meine Arme vor meinem Bauch und zog die Riemen stramm hinter meinem Rücken fest. In der Höhe der Oberarme hatte die Jacke noch zusätzliche Riemen, die mir die Oberarme fest an die Seiten des Körpers zurrten. Ich saß fest. Gegen diese Jacke hatte ich wirklich keine Möglichkeit. Kevin prüfte noch mal den Sitz der Jacke und war mit seinem Ergebnis zufrieden. "Na und? Wie schaut's aus? Bist Du immer noch so siegessicher? Dann würde ich mal sagen, auf geht es! In einer Stunde komm ich wieder, mal sehen, wie weit Du dann bist." Kevin drehte sich um und ging aus dem Zimmer. Ich versuchte gegen die Jacke zukämpfen, aber außer das es mir unheimlich warm wurde und ich anfang zu schwitzen, gab es keine vorzeigbaren Ergebnisse. Da alle meine Bemühungen nicht fruchteten, entschloss ich mich einfach zu warte, so lange konnte es ja nicht mehr dauern bis Kevin in den Keller zurück kommt. Kurz drauf ging die Tür auf und Kevin stellte sich breitbeinig über mich. Er hatte sich seine breakpants, Bomber und sneaker angezogen. "War wohl nichts, hätte ich dir gleich sagen können. Aber Du wolltest es ja anders. Dann musst Du jetzt die Nacht so verbringen wie ich das will. Also mach dich auf was gefasst!", lachte Kevin und setzte sich auf meinen Bauch. Es war schon ein netter Anblick ihn so über mir zuhaben und in sein Gesicht zuschauen. Ich merkte wie er nach einer Augenbinde fingerte, die neben mir auf den Boden lag. "So, dann mache ich dich jetzt mal für die Nacht fertig! Fangen wir langsam an.", und er bannt mir die Augenbinde vor die Augen. Ich musste mich auf die Pritsche legen du er fesselte mir die Beine mit mehreren Gurten fest zusammen. Somit war ich schon ziemlich fest und hilflos verpackt. Ich merkte wie er mir die sneaker auszog und meine Beine anhub, um sie irgendwo reinzulegen. Plötzlich wurde mir klar: Kevin hatte, bevor er mich auf die Pritsche legte den Ledersack darauf gelegt. Er verpackte mich in den Ledersack. Langsam und voller Genuss zog er den unteren Reisverschluss bis zum Schritt hoch. "Na, das hast Du nicht erwartet, was. Sollst doch über nacht nicht frieren.", lachte Kevin und zog den anderen Reisverschluss, der vom Schritt bis zum Hals ging, zu. An den Armen wurde es etwas schwierig, aber es klappte. Das hatte ich noch nie, Zwangsjacke und auch noch den Sack. Mir wurde immer bewusster wie abhängig ich von Kevin war. Ich konnte nicht die kleinste Bewegung machen. Schon ziemlich fies, aber irgendwie sollte es ja auch so sein. Ich genoss es so verpackt zu werden. Bevor er den Kragen des Sacks zuknöpfte, steckte er meinen Kopf in eine Vollledermaske, die nur am Mund einen Öffnung hatte. Mit schnellen Händen, waren die Schnürrungen hinter dem Kopf stramm gezogen und der Reisverschluss zugezogen. Erst jetzt knöpfte er den Kragen des Sacks zu. Durch den Kragen wurde jede Drehbewegung des Kopfs auf ein Minimum reduziert. Um den Kopf restlos zu fixieren, holt Kevin eine Halskrause aus dem Schrank und legte sie mir eng um den Hals. "Das dürfte halten, denk ich. Obwohl der Haken an der Maske kann ja auch noch benutzt werden.", Kevin hatte es gerade ausgesprochen, als ich spürte, wie mein Kopf leicht nach oben gezogen wurde. "Das war es. Ich denke da kommst Du nicht mehr raus. Wie war das noch, wenn ich die Wette gewinne, dann bleibst Du solange in der Verpackung, bis ich dich wieder rauslasse, oder?", fragte Kevin. "Wer sagt denn, dass Du die Wette schon gewonnen hast? Noch habe ich nicht versucht rauszukommen. Aber wenn dann gilt die Wetteinlösung. Ich bleibe bis Sonntag in Fesseln, so wie Du es willst.", meinte ich hochnäsig. Ich hatte es gerade ausgesprochen, als er mir einen fetten Knebel in den Mund drückte. Sich dagegen zuwehren hatte sowieso keinen Sinn, mein Kopf steckte durch die Fesselung wie in einem Schraubstock. "Aus der Zwangsjacke bist Du doch schon nichtrausgekommen, also hast Du die Wette sowieso verloren, außerdem bist Du nicht in der Lage Forderungen zustellen. Ich

komme in zwei Stunden wieder, dann sehen wir weiter.", lachte Kevin und ließ mich in meinem Gefängnis aus Ledersack zurück. Ich hatte echt nicht die geringste Chance mich auch nur ein bisschen zu bewegen. Naja, ist ja auch kein Wunder: Zwangsjacke, Beine mit Gurten zusammen gebunden und zur Krönung das alles im Ledersack verschlossen. So hilflos es auch war, ich genoss diese Verpackung. Das war bis jetzt das stärkste, was ich mit Kevin gemacht habe. [...]